

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

263 (6.11.1878)

# Beilage zu Nr. 263 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 6. November 1878.

## Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit den Budgets des Kriegs (Referent Langlois), der schönen Künste (Ref. Proust) und des Ministeriums des Aeußern (Ref. Spuller). Der Heeresetat gibt diesmal nicht zu der geringsten Differenz zwischen dem Kriegsminister und dem Berichterstatter Anlaß und dürfte also in der Kammer ohne jegliche Debatte festgestellt werden. Anders verhält es sich mit dem Voranschlag für die schönen Künste, zu welchem Hr. Antonin Proust eine ganze Reihe von Amendements stellt, die meistens den Beifall des Ausschusses fanden. Hauptächlich handelt es sich dabei um die Theatersubventionen. Der Kontrakt mit dem Direktor der Großen Oper, Hrn. Halanzier, welcher vom Staate eine Subvention von 800,000 Frs. bezieht, läuft am 31. Oktober 1879 ab; der Ausschuß hat es für zweckmäßig gehalten, die eben erwähnte Subvention auch nur bis zu diesem Tage in das Budget einzustellen, damit die viel ventilirte Frage, wie man dann über die erste Opernbühne von Paris verfügen solle, nicht ohne Zutun des Parlaments entschieden werde. Für die Komische Oper hält der Ausschuß die Subvention von 360,000 Frs. aufrecht, während er hinsichtlich des Théâtre Lyrique, welches bisher eine Subvention von 200,000 Frs. bezieht und gleichwohl aus einer Krise in die andere fällt, nichts bewilligen will, so lange der Minister Barbour nicht nähere Aufschlüsse über die künftige Organisation dieses tranken Unternehmens gegeben hat. Die Subvention von 240,000 Frs. für das Théâtre français stießen nirgends auf Widerspruch; dagegen will der Ausschuß die Subvention von 60,000 Frs. für das Odéon vorerst gestrichen sehen, weil der Direktor dieser Bühne, Hr. Duquesnel, nicht in dem Maße, wie seine Konzession ihm vorschrieb, auf die Förderung jüngerer Talente bedacht war, sondern seine Direktion rein geschäftsmäßig betrieb. Inzwischen hat Hr. Barbour das Privilegium des Hrn. Duquesnel, welches am 31. Mai 1880 abläuft, aus eigener Machtvollkommenheit um drei Jahre, also bis 1883, verlängert; nach der Absicht des Ausschusses soll aus dieser Personen eine Prinzipienfrage gemacht, d. h. so lange Hr. Duquesnel Direktor des Odéon ist, diesem Theater keine Staatssubvention bewilligt werden. Folgenden anderen Subventionen ertheilt der Ausschuß seine Zustimmung: 20,000 Fr. für die Konzerte Basbeloup; 10,000 Fr. für die Konzerte Colonne; 10,000 Fr. für die literarischen Matinées Vallande und 10,000 Fr. für die internationalen Matinées Vertram; dagegen hat er einen von Hrn. Barbour erforderten Kredit von 80,000 Fr. für Symphoniekonzerte abgelehnt. Zu anderen Kapiteln des Budgets hat der Ausschuß entschieden: Der bisher zur Bestellung von Kirchenbildern angelegte Fond von 137,000 Fr. soll fortan zu dem Kredit für den Erwerb von Kunstwerken für die Nationalmuseen geschlagen und die letztere mithin auf 287,000 Fr. gebracht werden; die Ecole des Beaux-Arts von Toulouse soll 16,000 Fr., das Konservatorium von Lyon 5300 Fr. Subvention erhalten und den Arbeitern der Teppichmanufaktur von Beauvais eine Zulage von 4000 Fr. bewilligt werden. Der Bericht des Hrn. Spuller endlich beschäftigt sich hauptsächlich mit den durch das Berliner Kongreßwerk notwendig gewordenen diplomatischen und Konsulatsposten; er beantragt ferner zwei neue Vicekonsulate in Japan und auf der Küste von Guinea und legt schließlich in sehr eindringlichen Ausdrücken, denen der Ausschuß seinen vollsten Beifall zollte,

dem Minister des Aeußern den Wunsch nahe, die diplomatische und Konsulatslaufbahn endlich, wie es sich einer Republik gezieme, ohne Unterschied der Geburt und des Vermögens Allen geöffnet zu sehen, die durch Talent, Wissen und Streben berufen wären, dem Vaterlande auf diesem Felde Dienste zu leisten.

Im Generalrath des Seine-Departements ist folgender Antrag eingebracht und an den Wünsche-Ausschuß verwiesen worden:

Der Generalrath,

In Ermägung, daß Paris keinen Wintergarten besitzt und der Gedanke an eine solche Anlage sich notwendig in dem Augenblick aufdrängen muß, da die öffentliche Meinung sich mit der künftigen Bestimmung der auf dem Marsfeld aufgeführten Bauten beschäftigt; daß ein Wintergarten mit Spielen, Konzerten, Vorstellungen und Schauspielen aller Art diesen Platz zu einem allbeliebtesten Spaziergange und eine der Merkwürdigkeiten der Hauptstadt machen würde; daß endlich, da die großen Volksfeste immer mehr in die Gemüthen der Pariser Demokratie eindringen, eine Anlage, deren Beseitigung man sonst später lebhaft bedauern könnte, für die Zukunft aufbewahrt werden soll,

äußert den Wunsch, daß das Marsfeld künftighin ein öffentliches Eigentum werde, um eine den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende Bestimmung zu erhalten, und fordert daher den Seinepräfecten auf, mit dem Staat über den Austausch des Marsfeldes gegen ein außerhalb der Stadtmauer gelegenes Wanderveld und über die Abfassung der großen Gallerien der Welt-Ausstellung an die Stadt zu unterhandeln.

Das Erträgniß des Eintrittspreises der Welt-Ausstellung stellt sich nunmehr im Ganzen wie folgt:

Mai	1,278,860 Fr.
Juni	1,951,103 Fr.
Juli	1,823,176 Fr.
August	1,969,335 Fr.
September	2,674,104 Fr.
Oktober	2,925,330 Fr.

Zusammen: 12,621,908 Fr.

Die Ausstellung von 1867, welche schon am 1. April eröffnet wurde und mithin sieben Monate währte, hatte nur ein Erträgniß von 9,645,417 Fr. geliefert.

Nach dem letzten, dem Marineminister von dem Gouverneur von Neu-Caledonien zugegangenen Berichte hatten die in Moindou niedergelassenen Deportirten, denen der Gouverneur zu ihrer persönlichen Vertheidigung Waffen ausgeliefert hatte, sich erboten, an den im Joo-Becken gegen die Kanaken eingeleiteten Operationen als Pionier Theil zu nehmen. Eine Note im „Journal officiel“ rühmt die wackere Haltung dieser Deportirten, von denen auch den fünf besten der gänzliche Erlaß ihrer Strafe im Gnadenwege bewilligt worden ist.

Ueber Lissabon hat die Regierung auch bis zum 26. Okt. reichende Nachrichten vom Senegal. Das gelbe Fieber war, wie man leider erwarten mußte, von Dakar und Gorea bis in die Stadt Saint-Louis eingedrungen, wo ihm unter andern Opfern drei Aerzte, zwei Apotheker, ein Geistlicher und vier barmherzige Schwestern erlegen sind. Die Truppen, die sonst in Saint-Louis Garnison halten, sind, um sie vor der Epidemie zu bewahren, in Barackenlager zerstreut worden.

Die Meldung hiesiger Blätter, daß Fürst Bismarck vergangene Woche im strengsten Incognito nach Paris gekommen sei, sich hier drei Tage aufgehalten und die Welt-Ausstellung besucht hätte, wird für unsere Leser keiner Widerlegung bedürfen.

Freiherr Gustav v. Rothschild hat dem israelitischen Konsistorium ein in der Rue des Feuillantes gelegenes, 1500 Meter großes Terrain zum Geschenk gemacht mit der Bestimmung, daß auf demselben eine israelitische Elementarschule errichtet werden soll.

Hr. Paulon Gilson, Mitglied der Kammern von 1848 und der Nationalversammlung von 1871 bis 1876, wo er unwandelbar für die legitimistisch-kerikale Sache wirkte, ist zu Bar-le-Duc im Alter von 84 Jahren gestorben.

## Badische Chronik.

Vom Bodensee, 29. Okt. (D. A.) Die Weinlese ist hier beendet und zum Theil sehr verschieden ausgefallen. Im Allgemeinen kann der diesjährige Herbst sowohl bezüglich der Quantität als der Qualität als ein guter Mittelherbst bezeichnet werden. Roggenwicht 70-90 Grad Döckelscher Waage. Kaufleute haben sich noch wenige eingestellt, obwohl die Preise verhältnißmäßig niedrig sind. Weißwein ist zu 26-28 Mark per Dhm zu haben.

## Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 30. Okt. Die „Hamb. Börsen.“ schreibt: Das vor einigen Tagen hier angelommene Dampfschiff „Cimbria“, Kapitän Badenhausen, hat die ganze Besatzung eines auf See in finsternem Zustande angetroffenen amerikanischen Schooners — die „Julia Mary von Bangor“, Kapitän Turner — hier gelandet, welche am 13. Okt. an Bord aufgenommen wurde. Die „Cimbria“ traf den Schooner während eines Sturmes aus NW auf hoher See und wurde durch die Nothsignale desselben veranlaßt, auf ihn zuzusteuern; der Schooner hatte sein Boot verloren und es wurde daher von der „Cimbria“ ein Boot ausgelegt, in welchem sich der erste Offizier L. Meyer und vier Matrosen freiwillig der Aufgabe unterzogen, die Schiffbrüchigen trotz eigener Lebensgefahr zu retten. Die Aufgabe war bei dem hohen Seegange keine leichte und erst nach 21 stündiger Anstrengung gelang es den braven Rettern, die glücklich geborgene Besatzung des Schooners an Bord der „Cimbria“ zu bringen, wo dieselbe freundliche Aufnahme, Kleidung und Verpflegung bis zu ihrer Abreise in Hamburg fand. Mit dem heute von hier abgegangenen Dampfschiff „Suevia“ ist die gerettete Besatzung nach New-York in ihre Heimath zurückgeführt.

## Literatur.

Das neue Reichsgesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie liegt uns in einer handlichen, aus dem Verlage von Gustav Hempel in Berlin hervorgegangenen Ausgabe vor. Derselbe ist von dem bekannten gesetzeskundigen Schriftsteller R. Höpfgang mit Einleitung und Anmerkungen versehen, welche, vorzugsweise dem amtlichen Material entnommen, wichtige Erläuterungen aus den Motiven, den Erklärungen der Regierung und Bundeskommissare und den Berichten und Verhandlungen des Reichstags enthält. Für das Verständnis des Gesetzes sind diese Erläuterungen unerlässlich, da die in Betracht kommenden Fragen mehr von politischen als juristischen Gesichtspunkten aus zu beurtheilen sind und der Erlaß der in demselben vorgesehenen Anordnungen und Verbote meist durch die Exekutivbehörden erfolgt. Bekanntlich erlitt das Gesetz vor seinem Zustandekommen vielfache Änderungen, ganz besonders auch bei der zweiten und dritten Berathung im Reichstage, so daß die Materie eine durchaus andere Gestalt erhalten hat, als die ursprüngliche Vorlage; da überdem bei der Handhabung dieses alle Verhältnisse tief berührenden Gesetzes es wesentlich auf die leitenden Motive ankommen wird, so kann diese Ausgabe, die alle in dieser Hinsicht zu stellenden Ansprüche befriedigt, besonders empfohlen werden. Beigegeben sind derselben ein Abdruck der Gesoffenschafts- und Hülfsklassen-Gesetze.

## Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddon.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 260.)

Der dritte Akt zeigt Paul Mortmain's leidenschaftliche Verfolgung jenes Weibes, welches er begehrt hat. Zudem er sie verließ, ist er seiner Bestimmung untreu geworden. Seine alte Ansicht über das Fatum hat er nie ganz aufgegeben. Seitdem er Estella untreu geworden, ist ihm nichts mehr geblieben. Sein Lieblingspferd hat ihn tödtlich abgemorsen; er ist an einem heftigen Fieber erkrankt, als er sich der Wästen halber in der Hauptstadt seiner Grafschaft aufgehalten, und wie durch ein Wunder nur ist er dem Tode entgangen. Der Reichthum hat ihm nicht zum Glück gereicht. Nun demüthigt er sich vor dem Weibe, das ihn einst geliebt; doch sagt sie ihm, ihre Liebe sei zugleich mit der Achtung erloschen. Er gilt ihr nicht mehr als die Fremden, an denen sie in den Straßen vorbeigeht. Er solle die hübsche Wittwe heirathen, die ihn anbietet.

„Schmetterlinge sieben Blumen,“ erwidert Paul; „ich würde mir eben so sehr wünschen, die Liebe eines Schmetterlings, als die der Wittve zu besitzen — ihre geistige Kraft muß ungefähr gleich sein.“ „Sie haben mich unglücklich gemacht,“ sagt Estella; „Sie sollen sie nicht auch unglücklich machen. Sie haben mir Ihren Eid gebrochen; Sie müssen die ihr versprochene Treue halten. Die Vorsicht sowohl als die Ehre erheischen es. Kein Mann kann ungestraft zweimal treulos sein.“ Estella läßt ihn allein im Boudoir der Wittve zurück, in welchem sich überhaupt der ganze letzte Akt abspielt. Er setzt sich an Mrs. Widdings Schreibtisch und schreibt einen letzten Anruf an seine alte Liebe, nicht ohne der schlüßigen Wittve geringfügig Erwähnung zu thun, welche wohl seine Sinne auf kurze Zeit, sein Herz aber nie gefangen genommen hat. Diesen mit leidenschaftlicher Haß geschriebenen Brief lösch er auf dem Wäpapiere von Mrs. Widdings Briefmappe aus. Sofort nach Paul's Entfernung tritt sie ein; sie bemerkt die Unordnung auf ihrem Schreibtische, die aufgewühlten Papiere, die ungerückten Federn und der dicke, schwarze Eindruck auf dem Wäp-

papier zieht ihre Aufmerksamkeit auf sich. „Paul's Handschrift!“ Sie ist neugierig genug, um das Blatt heranzureißen, an das Licht zu halten und auf diese Weise unzusammenhängende Sätze von Paul's Brief zu lesen.

Oben hat sie diesen Beweis seiner Treulosigkeit in dem Geheimnisse ihres Schreibtisches verschlossen als er zurückkehrte; er trägt einen Brief in der Hand — seinen eigenen, den ihm Estella, die im Begriff steht, nach England abzureisen, uneröffnet zurückgelassen hat.

In seinem Borne gegen seine alte Liebe kehrt er zu der zweiten zurück. Er wirft sich Laura zu Füßen, sagt ihr, er habe in ihrem unerschütterlichen, sanften Wesen einen Balsam gefunden für eine alte Wunde, die zwar tief, aber nicht unheilbar ist; er bietet ihr jene milch- und wasserartige Mischung, welche Männer, die den ganzen Reichthum ihrer Gefühle an das Ideal ihrer Jugend verschwendet haben, großmüthig der Treulosen ihrer reiferen Jahre spenden; er bietet sie aber mit solcher fieberhafter Energie, daß dieselbe für wahre Leidenschaft gelten konnte. Laura hält ihn nach Herzenslust zum Besten, hört Alles an, was er zu sagen hat, und zeigt ihm dann das Wäpapiere. Mit seiner Demüthigung zufrieden, ist sie großmüthig und weiblich genug, um ihm zu helfen.

„Estella liebt Sie,“ sagt sie; „ich habe ihr Geheimniß an jenem Tage entdeckt, wo Sie mit ihr zusammentrafen — ich las es in ihrem Gesichte. Mein Verdacht war durch die geflüsterte Rede nach getrieben worden, in welcher Estella Sie verriet, und ich war es, die jenes unerwartete Zusammenreffen herbeiführte, um Sie beide zu prüfen. In jenen ersten Augenblicken der Ueberraschung und der Erregung sah ich genug, um mich zu überzeugen, daß ich Ihr Herz nie befehen, daß Sie es nie verloren hatte.“

Sie schlägt ihm ferner vor, vorzugeben, er habe ein Telegramm erhalten, durch welches ihm mitgeteilt wird, daß er durch das Falliment einer Bank sein ganzes Vermögen eingebüßt habe. Er solle sich ferner den Anschein geben, als sei er nun in seine frühere Abhängigkeit von einem Berufe zurückversetzt, dessen Ausübung er lange genug angeheben hat, und viel von seiner Beschäftigkeit reden, alle seine früheren Götter verloren zu haben.

Er führt diesen Plan mit schauspielerischem Talente aus, von den untergeordneten Personen des Stückes hierbei unterstützt, deren Spiel belebend eingreift; und die Folge, bis zum letzten Augenblicke entschlossene Estella erfährt in dem Moment, wo sie sich an den Bahnsteig begeben will, daß ihr Geliebter ein Bettler ist, und muß es mit anhören, wie er von Mrs. Widding, die vorgibt, über seinen Sturz zu frohlocken, verlacht und verhöhnt wird.

Diese unbedeutende Demüthigung rührt sie tiefer als alles Andere. In einem Ausbruche edlen Jornes wendet sie sich gegen Laura, klagt sie der Unweiblichkeit an und wirft sich dann an Paul's Brust, worauf die muntere, glücklich angelegte Wittve in silberhelles Lachen ausbricht und Estella auf diese Weise gewahrt wird, daß sie getäuscht worden ist. Und so schließt das leicht angelegte Stück mit allgemeiner Glückseligkeit, wie jedes Lustspiel enden sollte, und Mrs. Brandreth erting einen jener entschiedenen Triumphe, aus denen der Ruf einer Schauspielerin entsteht.

Estella und ihr Gatte haben von einer der beglücklichen kleinen Logen aus dem Stücke beigemohnt, und so begierig Hermann auch gewesen sein mag, hinter die Coullissen zu schlüpfen, um zu erfahren, was die Schauspieler von dem Erfolge eines jeden Aktes denken, so hat er doch nicht ein einziges Mal während der ganzen Aufführung seine Gattin verlassen. Er hat seinen Platz neben Estella behalten, welche von der ersten bis zur letzten Zeile athemlos, mit angstvoll klopfendem Herzen zugehört und zugehört hat. Es ist das erste Mal, daß sie irgend einem Triumphe Hermann's beizuwohnt, und ihre Wangen glüht, ihr Auge leuchtet, als sie sich, nachdem der Vorhang zum letzten Mal gefallen ist, zu ihm wendet.

„Ich bin so glücklich,“ Hermann, sagt sie mit ihrer süßen, sanften Stimme. Das ist Alles.

„Das Stück gefällt dir also, Liebchen? Das ist recht. Sie machen einen furchtbaren Lärm, nicht wahr? Aber erste Aufführungen pflegen so oft zu trügen. Es läuft immer ein elektrischer Strom von Gemüthigkeit durch die Zuschauer. Selbst die Kritiker applaudiren herzlich, wie du siehst, und trotzdem wird vielleicht Mancher von ihnen heimgehen und das Stück schmäheln.“ (Fortsetzung folgt.)

**Handel und Verkehr.**  
Neuester Frankfurter Kurztitel im Hauptblatt  
III. Seite.

**Handelsberichte.**  
Aproz. Preussische Anleihe.

Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser noch speziell auf die zur Emission gelangenden 60 Millionen Mark obiger Anleihe, welche ein Anlagepapier ersten Ranges ist, aufmerksam zu machen. Der auf 24<sup>00</sup>/<sub>100</sub> festgestellte Subscriptionskurs ist mit Rücksicht auf die Kurse anderer, gleich solcher Staatspapiere ein so billiger, daß jedenfalls die Bezeichnung an dieser Anleihe eine sehr große sein wird und es sich empfehlen dürfte, die Anmeldungen frühzeitig vorzunehmen. Die Subscriptionsfrist am 7. und 8. d. M. statt. Hier am Platze nehmen Zeichnungen entgegen die Bankhäuser:

Beit & Hamburger.  
Eduard Koelle.  
G. Müller & Co.

Frankfurt, 1. Nov. (Deffbericht von Wirth u. Comp.) Der verfloßene Monat war für das Petroleumgeschäft still und ereignislos. Trotz aller Bemühungen, die Preise zu halten, ist doch ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Raffinirtes kostet noch den letzten Nachrichten 9<sup>00</sup>/<sub>100</sub> Ct. per Gallone, Rohöl 82<sup>00</sup>/<sub>100</sub> Ct. per Faß. — Der bis jetzt niedrigste Stand für Rohöl war am 27. September 78<sup>00</sup>/<sub>100</sub> Ct. — Wenn es wahr ist, daß der Selbstkostenpreis durchschnittlich 1 Dollar per Faß beträgt, so ist es unabweislich, daß sich bei solchen Verlusten die Produktion nicht von selbst reduziert. — Nach den nun vorliegenden genauen Tabellen wurden im Monat August d. J. in den pennsylvanischen Defensoren 1,341,928 Faß oder täglich durchschnittlich 43,288 Faß Del gewonnen. Der Vorrath betrug Ende August 4,613,455 Faß und die Zahl der produzierenden Quellen 9884. Neu gebohrt wurden 197 Quellen, worunter 11 trocken. — Gegen den Monat Juli hat also die Produktion nicht nur nicht abgenommen, sondern sie ist um 58,083 Faß gestiegen. — Unter solchen Umständen wäre es nicht zu verwundern, wenn die Preise noch mehr sinken würden. Man spricht darüber von einem Rückgang auf 75 oder gar 50 Ct., was jedoch unwahrscheinlich und vorerst nur als die Ansicht der Waßpelantanten zu betrachten ist. — Man hofft von Europa Besserung in Gestalt großer Aufträge; diese werden aber noch einige Zeit auf sich warten lassen, da unsere Lager noch sehr bedeutend sind. In Deutschland allein betrug der Vorrath Ende September 170,000 Faß mehr als im vorigen Jahre.

Die Standard Oil Comp. drückt kräftig auf die Preise und kauft Rohöl billig auf; — die in unseren früheren Berichten erwähnten Prozesse dauern fort und werden von Seiten der Handelswelt und der Presse mit großem Interesse verfolgt. Letztere spricht sich sehr abfällig über das Monopolsystem aus und rath entschieden ab von dem Wege des Kompromisses, welchen die Standard Comp. gern betreten möchte.

Es ist interessant, wie die amerikanischen Blätter die Nachrichten über die europäischen Devisen und die wachsende Bedeutung der europäischen Petroleumindustrie aufnehmen. Sie wollen vorberhand nicht daran glauben und schreiben sehr reservirt darüber.

Wie die Mailänder Handelszeitung „Il Sole“ meldet, ist das in Italien gefundene Petroleum künftig auf seine Entzunderbarkeit geprüft worden und es hat sich herausgestellt, daß es dem amerikanischen nicht nachsteht. In Mailand sind vom kaiserlichen Ingenieur Fr. Duabrt eingehende Versuche gemacht worden, das Del zur Gasbereitung zu verwenden. Wir entnehmen dem erstatteten Bericht, daß das Del zur Erzeugung von 24 cbm. Gas, womit 100 Flammen 6

Stunden lang geheizt werden können, 15.16 Liter kostet, einschließlich Zinsen und Arbeitslohn 19.27 Lire. Gegen Kohlen gas im Preise von 0.35 Lire ergibt sich ein Ersparniß von 30%. Man ging dabei von der Grundlage aus, daß 120 Liter Kohlen gas für eine Flamme von mittlerer Größe eine Stunde lang ausreichen. Versuche, die im italienischen Polytechnicum in Gegenwart des Prof. Desana gemacht wurden, haben ergeben, daß Gas aus italienischem Erdöl sich zu Kohlen gas verhält, wie 2,7 zu 1 man braucht 42 Liter des letzteren und nur 15 Liter des ersteren für dieselbe Flamme.

Ueber aus lausitzischem Naphta bereitete Schmieröle liegt uns die Brochüre einer Firma in Nishni-Novgorod vor, welche 5 Oele für Cylindern, Spindeln, Maschinen, Wagenachsen etc. im spez. Gewicht von 0,870 bis 0,940 fabrizirt. Die Qualität dieser Oele ist uns bis jetzt nicht bekannt, doch zeigen die Preise, daß an eine Konkurrenz mit Amerika nicht gedacht werden kann.

Berlin, 4. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Nov.-Dez. 176.—, per April-Mai 173.50, per Mai-Juni 185.—. Roggen per Nov.-Dez. 123.00, per Dez.-Jan. 123.50, per April-Mai 126.—, Rüböl loco 58.50, per Nov. 58.10, per Nov.-Dez. 58.—, per April-Mai 58.50. Spiritus loco 51.50, per Nov. 50.90, per Nov.-Dez. 50.10, per April-Mai 51.90. Safer per Nov. 145.50, per April-Mai 121.50. Feuch.

Wien, 4. Nov. (Schlußbericht.) Weizen — loco hiesiger 20.—, loco fremder 18.50, per Novbr. 17.90, per März 18.50, per Mai 18.80. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 12.05, per März 12.65, per Mai 12.85. Hafer loco 14.—, per Novbr. 13.—. Rüböl loco 31.80, per Mai 30.70.

Hamburg, 4. Nov. (Schlußbericht.) Weizen fester, per Nov.-Dez. 170 Ct., per April-Mai 173 Ct., per Mai-Juni 185 Ct. Roggen per Nov.-Dez. 118 Ct., per April-Mai 126 Ct., per Mai-Juni 126 Ct.

Bremen, 4. Nov. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.90, per Dez. 9.05, per Januar 9.20, per Febr.-Apr. 9.30. Rühöl. — Amerikanisches Schweinefleisch (Weser) 86 Pf.

Mannheim, 4. Nov. (Rabus & Stoll.) Mit etwas besserem Abzug im Konsumgeschäft aber sonst unverändert verlief das Getreidegeschäft in vergangener Woche; auch der heutige Markt gibt keine Veranlassung zu neuen Mittheilungen. Aus Ungarn kommen billige Mehlarten in Brauereigerthe, die der schönen Qualität halber zum Theil Nehmer fanden. Die heutigen Notirungen stellen sich für: Weizen 22<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, 20 R., Roggen 16 1/4 R., Gerste 19 1/4 R., Hafer 16 1/4 R., Alles pro 100 Rilo netto.

Für Pfläzer Nothhaat zeigte sich etwas mehr Meinung, doch waren die eingegangenen Aufträge zu niedrig limitirt und konnten nicht ausgeführt werden; die Reflektanten werden sich zu einer Aufbesserung ihrer Limite entschließen müssen, wenn sie überhaupt hierländische Waare haben wollen. Von Amerika wird eine bessere Stimmung gemeldet und Preise von Ende letzter Woche waren um 20 Proz. höher. Es hierländischer Lagerware wird immer noch wenig angeboten; es scheint sich zu bestätigen, daß die Ernte in Quantität nur ein bescheidenes Ergebnis geliefert hat. Von Weizen gingen kleine Pöschchen in zweite Hand über. Eparlette und Weizen ohne Verringerung. Wir erlassen heute je nach Qualität in neuer Waare: Nothhaat 43 1/2 R., Zugerne, hierländische 50 1/2 R.; Italiener 43 1/2 R., Provencer 53 1/2 R.; Weizen 55 1/2 R.; Gerste 16 1/2 R. 17 R.; Eparlette 16 1/2 R., Alles pro 50 Rilo brutto ab hier.

Paris, 4. Nov. Rüböl per Novbr. 86.50, per Dezbr. 86.50, per Januar-April 86.25, per Mai-August 86.—. Spiritus per Novbr. 60.50, per Januar-April 60.50. Hafer, weißer, disp. Nr. 3 per Novbr. 60.—, per Januar-April 61.75. Mehl, 8 Mar-

ten, per Novbr. 62.25, per Dezbr. 62.25, per Januar-April 62.—, per März-Juni 62.50. Weizen per Novbr. 27.25, per Dezbr. 27.50, per Januar-April 27.75, per März-Juni 28.—. Roggen per Novbr. 16.75, per Dezbr. 17.—, per Januar-April 17.—, per März-Juni 17.25.

Amsterdam, 4. Nov. Weizen auf Termine fest, per Novbr. 257, per März 271. Roggen loco unner., auf Termine höher, per März 161, per Mai —. Rüböl loco 35<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, per Herbst 34<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, per Mai (1879) 36<sup>00</sup>/<sub>100</sub>. Raps loco —, per Frühjahr 377, per Herbst 1879. —

Antwerpen, 4. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Stimmung: Matt. Raffinirtes Type weiß, bispentel 22 b, 22 c, Nov. 21<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, b, 22 b, Dez. — b, 22<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, Jan. — b, 23<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, Febr. — b, 23<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, b.

London, 4. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nur 1/2 seit vorigem Montag gestiegen. Angelommene Ladungen fest. Rüböl und Mehlgerste 1/2 — 1/2 theurer. Zufuhren in der Woche vom 26. Okt. bis 1. Nov.: Weizen 41,965, Gerste 3405, Hafer 64,616 D. Regen.

London, 4. Nov. (11 Uhr.) Conzols 94<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, Italiener 72<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, 1878er Russen 81, Ärtken —.

Liverpool, 4. Nov. Baumwollmarkt. Umsatz 10000 Ballen. Billiger. Auf Zeit niedriger.

New-York, 2. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 9<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, die in Philadelphia 8<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, Mehl 3<sup>00</sup>/<sub>100</sub>; Mais (old mixed) 47<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, rother Winterweizen 1.04, Kaffee, Rio good fair 15<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, Guaymas-Zucker 7<sup>00</sup>/<sub>100</sub>. Getreidekauf 6, Schmalz Marke Wilcox 6<sup>00</sup>/<sub>100</sub>, Speck 5<sup>00</sup>/<sub>100</sub>. Baumwoll-Zufuhr — B. Ausfuhr nach Großbritannien — c, die; nach dem Continent — 8.

Hamburg, 2. Nov. Hamburg-Amerikanische Pachtfahrts-Aktiengesellschaft. Dieser Gesellschaft wurde seitens des Kaiserl. General-Postamts in Berlin die Befugniß erteilt, die Bezeichnung „Kaiserlich Deutsche Post“ zu führen.

New-York, 1. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff „Main“, Kapitän J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 20. Oktober von Bremen und am 22. Okt. Morgens von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr wohlbehalten hier angekommen. — (Mitgeteilt durch R. Schmitt und Sohn in Karlsruhe), 32 Karlsstraße. Vertreter des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Rotterdam, 31. Okt. Der Dampfer „Galand“ der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist am 30. Oktober in New-York angekommen.

**Witterungsbeobachtungen**  
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Novbr.	Barometer	Thermometer in C.	Wind	Windgeschw.	Witterung	Bemerkung
4. Mittags 2 Uhr	744.9	+ 3.1	91	SW.	bedeckt	Regen.
5. Nachts 10 Uhr	743.9	+ 3.4	87	„	trüb.	„
5. Morgs. 7 Uhr	742.4	0.0	96	„	f. kem.	anfeuchternd.

Verantwortlicher Redakteur:  
Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Bürgerliche Rechtspflege.**

**Bedingter Zahlungsbefehl.**

317. Nr. 14.363. Suchen.  
In Sachen Wilhelm Leiff in Göttingen gegen den sächtigen Müller Karl Josef Schumann in Göttingen,

wegen Forderung von 291 M. 43 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen vom 26. März 1872, Darlehen vom Jahr 1872; ferner 700 M. nebst 5 Prozent Zinsen vom 30. Januar 1878 Bürgschaft bei der Vorstandschaft Suchen vom 1. Mai 1871, Strohsack vom Jahr 1871; ferner 20 M. nebst 5 Prozent Zinsen vom 2. April 1878, während dem aus Darlehen vom Jahr 1878,

ergeht auf Antrag des klagenden Theiles

**B e s c h l u ß.**

**Bedingter Zahlungsbefehl.**

Dem klagenden Theile wird angeordnet, binnen vierzehn Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theiles für zugestanden erklärt wird.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.

Zugleich wird dem sächtigen Beklagten angeordnet, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, am Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden.

Suchen, den 7. September 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S e l b.

**Bedingter Zahlungsbefehl.**

319. Nr. 14.566. Suchen.

In Sachen des Benedikt Schumann von Oberburten gegen Karl Josef Schumann sammt verbindliche Eheleute von Göttingen,

wegen Forderung von 1334 M. 80 Pf. nebst 5 Prozent Zinsen vom Tag der öffentl. Bekanntmachung des Zahlungsbefehls, herkömlich aus Darlehen und Zinsrückstand vom Jahre 1874 bis 1877,

ergeht auf Antrag des klagenden Theiles

**B e s c h l u ß.**

**Bedingter Zahlungsbefehl.**

Dem klagenden Theile wird angeordnet, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhand-

lung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theiles für zugestanden erklärt wird.

Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.

Zugleich wird dem klagenden Schumann angeordnet, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, am Sitzungsorte des Gerichts angehängt werden.

Suchen, den 30. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S e l b.

**Definitive Aufforderungen.**

335. Nr. 18.333. Mühlheim. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 2. August 1878 (Karlsruher Zeitung vom 14. August 1878) Ansprüche der bezeichneten Art an die dort genannten Eigenschaften nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiermit dem neuen Erwerb, nämlich: Johann Härtlin von hier und Genossen, gegenüber gemäß § 689 der Proz.-Ord. für verloren erklärt.

Mühlheim, den 28. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
S e l b.

**Gantzen.**

337.1. A.C.Nr. 19.965. Emmendingen. Gegen Wärendwirth Andreas Reubold von Niederemmingen haben wir Gantzen erkannt und Tagfahrt zum Wichtigkeits- und Vorkaufsverfahren angeordnet auf

Donnerstag den 28. November, früh 8 Uhr.

Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantzenmasse machen wollen, angefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandrechte zu bezeichnen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und der Entzunder des Beweises mit anderen Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden der Massepfleger und Gläubigeranzuschuß gewählt und wird ein Borg- und Nachschußvertrag verhandelt werden. Die Richterhelfer werden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen.

Emmendingen, den 29. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. R o t t e d.

333. Nr. 17.342. Durach. Gegen den Nachlaß des Christian Becker von Göttingen haben wir Gantzen erkannt, und es wird nunmehr zum Wichtigkeits- und Vorkaufsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag den 21. November d. J., Vormittags 10 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche ans was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantzenmasse machen wollen, angefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei

Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvertrag verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Richterhelfer als der Mehrheit der Erschienenen als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen bahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Anwesenheit bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.

Durach, den 31. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D i e z.

352. A.Nr. 22.203. Sinsheim. Ueber den Nachlaß des verstorbenen Schiffrechts Josef Leonhard von Untergerpern haben wir Gantzen erkannt und wird Tagfahrt zum Wichtigkeits- und Vorkaufsverfahren am

Donnerstag den 14. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Wichtigkeit, als auch wegen dem Vorkaufsrechte her Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich verhandelt, dann ein Massepfleger und Gläubigeranzuschuß ernannt, und sollen hinsichtlich des Borgvergleiches die Richterhelfer als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Sinsheim, den 31. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D r. K ö h l e r.

327. Nr. 37.587. Freiburg. Präklusiv-Beschl. Die Gantzen

gegen den Nachlaß des + Großh. Notars Franz Karl Pfeiffer von Freiburg betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hier-

mit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Freiburg, den 28. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
M e i c h.

316. Nr. 26.015. Rastatt. Präklusiv-Beschl. Die Gantzen

des Johann Nepomuk Hecht von Rastatt betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Rastatt, den 30. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
J a r e n s c h o n.

315. Nr. 53.468. Karlsruhe. Ausschluss-Erkenntniß.

Die Gantzen gegen Inhabere Josef Kieflele von hier betr.

Alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantzenmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
J. B. d. R.

**Vermögensabnahme.**

320. Nr. 9177. Karlsruhe. Durch Urtheil von heute wurde die Ehefrau des Wittes Josef Kornmeyer, Wilhelmine, geb. Deute, von hier für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1878.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
C o u l t a m m e r I.

312. Nr. 67.363. Mannheim. Au Grund des § 1060 der Pr.O. wird

erkannt: Die Ehefrau des Gantzenpflegers, Schreiner Heinrich Müller, Susanna, geb. Eibel, hier wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Mannheim, den 23. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
D e n g l e r.

**Verschleppungsverfahren.**

319. Nr. 21.211. Engen. Nachdem Fridor und Janag Kemner von Bielebrunn ungeachtet der öffentlichen Aufforderung vom 16. Oktober 1877 bisher keine Nachricht von sich gegeben haben, werden sie hiermit für verschollen erklärt und ihr Vermögen deren mündlichgeborenen Erbin, Sophia, geb. Kemner, Ehefrau des Oberlehrers Janag Müller von Wöggingen, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Engen, den 26. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
K i e f e r.

3178. Nr. 19.526. Emmendingen. Michael Rindinger von Wältingen,

welcher im Jahre 1853 sich nach Amerika begeben und seitdem keinerlei Nachricht von sich gegeben hat, wird in Folge bei uns gefällten Antrags seines Schwagers Georg Jakob Hausfelsen in von Braun hiermit aufgelöst.

binnen 3 Jahre schriftlich bei uns anzumelden, andernfalls er für verschollen erklärt und seine unzulässigen Erben in fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingesetzt werden.

Emmendingen, den 23. Oktober 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
v. W e i t e r.

**Erbschaften.**

3208. Eppingen. Maria Barbara Schleifhaus von Eppingen, welche im Jahr 1848 nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft ihres verstorbenen Vaters, Kaiser Schleifhaus von Eppingen, mitberufen und wird, da ihr Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege aufgefordert, ihre Ansprüche an die Gantzenmasse binnen drei Monaten

anher geltend zu machen, widrigenfalls solche denjenigen zugewendet würde, welchen sie zukam, wenn die vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr lebte hätte.

Eppingen, den 24. Oktober 1878.  
Großh. Gerichtsnotar  
D u g e r e r.

**Strafrechtspflege.**

**Ladungen und Fahndungen.**

3360. Nr. 4585. F e r b u n g. In Anklagefachen gegen

Erasmus Theophil Reinhardt von Badenweiler und Genossen,

wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht.

Wird Tagfahrt zur freiergerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichtsgebäudes dahier auf

Donnerstag den 5. Dezember d. J., Vorm. 8<sup>00</sup>/<sub>100</sub> Uhr,

angeordnet und werden hierzu die abwesenden Angeklagten:

Erasmus Theophil Reinhardt von Badenweiler, Israel Herz von Mühlheim, Friedrich Kromer von Oberreggen, unter der Beschuldigung, sich dem Eintritt in den Dienst des Heeres oder der Flotte dadurch, daß sie ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen haben, oder nach erreichtem militärschuldigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, sich zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Antrage vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens des Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.

Freiburg, den 30. Oktober 1878.  
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.  
S t r a f a m m e r.

v. R o t t e d.

3360. Nr. 4585. F e r b u n g. In Anklagefachen gegen

Erasmus Theophil Reinhardt von Badenweiler, Israel Herz von Mühlheim, Friedrich Kromer von Oberreggen, unter der Beschuldigung, sich dem Eintritt in den Dienst des Heeres oder der Flotte dadurch, daß sie ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen haben, oder nach erreichtem militärschuldigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten, sich zu entziehen gesucht, damit aber sich des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht schuldig gemacht zu haben, mit dem Antrage vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens des Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung werde gefällt werden.